



Fischerjakobi 2011

- Teilnahme am Festumzug -



An die
Vorstände der Vereine,
Gewerbetreibende
und alle Interessenten am Festumzug.

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Samstag, den 30. Juli 2011, findet ab 10.00 Uhr im Rahmen des Fischerjakobi 2011 der Festumzug statt.

Die Streckenführung ist wie folgt geplant:

Puschkinstraße – Chausseestraße – Genthiner Straße – Kietzstraße – Große Mühlenstraße – Lewaldstraße – Scheidtstraße – Große Mühlenstraße – Kietzstraße

Die Aufstellung des Festumzuges erfolgt ab 9.00 Uhr in der Straße am Wendseeufer und Puschkinstraße aus Richtung PENNY-Markt. Auf Grund der großen Teilnehmerzahl bitten wir Sie um Einhaltung des Termins.

Unsere Moderatoren stellen dem Publikum die Teilnehmer des Umzuges vor dem Rathaus und kurz vor der Auflösung des Zuges an der Einmündung Genthiner Straße vor dem Festgelände vor.

Der Festumzug steht in diesem Jahr unter dem Motto:

"Handel, Gewerbe und bürgerschaftliches Engagement für Plaue".

Der Festumzug stellt für uns eine Leistungsschau der Gewerbebetriebe und Vereine der Region Plaue und Kirchmöser im Wandel der Zeit, also Geschichte und Gegenwart dar. Grundsätzlich sollte bei der Gestaltung der Umzugswagen der Bezug zum Wasser, zur Fischerei und zur Schifffahrt oder aber zur eigenen Tätigkeit zum Ausdruck kommen. Alle Teilnehmer des Umzuges erhalten am Samstag freien Eintritt zum Fest.

Über Ihre Teilnahme am Festumzug würden wir uns freuen. Wir erwarten wir Ihre Rückantwort bis zum 18.07.2010. Diese ist bei abzugeben bei: Mathias Moch, Waldstraße 8, 14774 Brandenburg an der Havel, OT Plaue, E-mail: mmoch@rft-elkom.de, Fax: 5276419.

Außerdem bitten wir, eine kurze Beschreibung Ihres Gewerbes bzw. Ihres Vereins beizufügen, damit die Moderation sie mit Blick auf Ihre spezielle Tätigkeit in Plaue und Umgebung vorstellen können.

Die Veranstalter

✂.....

Rückantwort:

Hiermit bestätige ich die Teilnahme am Umzug zum Fischerjakobi 2011 am 24.07.2011

Name:

Adresse:

Verein/Gewerbe:

Kurze Beschreibung:



9. Jg. – Nr. 1/2011

PLAUER HAVELBLATT



Seite 1

MITTEILUNGSBLATT DES UNABHÄNGIGEN BÜRGERVEREINS PLAUE E.V.

15. Plauer Fischerjakobi

Wir nehmen den bevorstehenden 15. Plauer Fischerjakobi zum Anlass, das PLAUER HAVELBLATT wieder zum Leben zu erwecken. 2010 haben wir nur eine Ausgabe herausgebracht. In diesem Jahr ist das vorliegende verkürzte Blatt die erste Ausgabe. Aber es geht weiter. Der Unabhängige Bürgerverein Plaue e.V. möchte Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, gemeinsam mit Ortsbürgermeisterin Dr. Lieselotte Martius wieder aktuell über Plaue und seine Entwicklung informieren. Das PLAUER HAVELBLATTES erläutert zunächst alles Wissenswerte zum Fischerjakobi. Mit dem Blatt erhalten Sie einen Programmflyer, weil wir meinen, dass zuerst die Plauer über die Angebote informiert sein sollten. Darüber hinaus haben wir uns aber vorgenommen, noch im Sommer eine weitere Ausgabe des PLAUER HAVELBLATTES herauszubringen. Dort wird dann wieder über andere Plauer Themen informiert. *Die Redaktion*

Plauer Fischerjakobi ist bestes Stadtfest

Fachämter der Stadt Brandenburg an der Havel bewerten unser Plauer Fest am höchsten

Wir Plauer können einmal mehr stolz sein. Das bewährte Konzept des Plauer Fischerjakobi (auch in der überarbeiteten Version des Jahres 2010) hat die Kulturverwaltung erneut überzeugt. Wieder landeten wir auf dem ersten Platz der von Vereinen organisierten Stadtfeste. Neben der Anerkennung ist diese Einstufung wichtig für die Durchführung des Festes, denn danach richtet sich die Höhe der städtischen Förderung.

„Das ist Freude und Verpflichtung zugleich“, meinte UBV-Vorsitzender Torsten Braun, als er vom Ergebnis der Bewertung erfuhr. „Freude, weil unsere kontinuierliche Arbeit für das Fest anerkannt wird. Ich freue mich für alle, die sich irgendwann für den Fischerjakobi engagierten und aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr dabei sind oder dabei sein können, wie Günter Strehlau, Horst Przedwolski, Siegfried Smentek, Karola Seher, Georg Kahler, Dieter Sikorski und viele andere.“ Unter Verpflichtung versteht Braun, dass es weiter geht und dass das Niveau trotz veränderter Rahmenbedingungen gehalten wird. „Daran müssen wir als Organisationsteam und als UBV vor allem zusammen mit den Fischern sowie Vereinen, Bürgern und dem Plauer Gewerbe arbeiten.“ Neben dem Plauer Fischerjakobi waren das Mittelalterspectaculum im Slawendorf und das Jazzfest in der Bewertung. Alle drei Feste werden von der Stadt Brandenburg an der Havel gemäß der Richtlinie zur Förderung kultureller Veranstaltungen bezuschusst. Danach erreichte der Plauer Fischerjakobi mit 183,6 von insgesamt 220 möglichen Punkten die beste Bewertung.

| Veranstaltung | Vernetzung mit anderen Kulturveranst. unter Einbezug der örtl. Vereine | Bezug zur Geschichte der Stadt- / Ortsteile | Ortsbezogenheit | Art und Umfang des Außenmarketings | Touristischer Anziehungspunkt u. Alleinstellungsmerkmal | Wirtschaftliche Bedeutung für Handel u. Gewerbe | Zu erwartende Besucherzahlen / Besucher des Vorjahres | Gesamtpunkte lt. Bewertung |
|--------------------------------------|--|---|-----------------|------------------------------------|---|---|---|----------------------------|
| Gewichtungsfaktor | 5 | 2 | 3 | 4 | 5 | 2 | 1 | |
| Max. Punktzahl | 50 | 20 | 30 | 40 | 50 | 20 | 10 | |
| Jazzfest | 16 | 3,8 | 10,6 | 19,2 | 45 | 16 | 2,2 | 112,8 |
| Mittelalterspectaculum im Slawendorf | 28 | 16,2 | 20 | 22 | 40 | 10 | 5 | 141,2 |
| Plauer Fischerjakobi | 40 | 18 | 27 | 30 | 40 | 20 | 8,6 | 183,6 |

Die Bewertungskriterien sind allgemein anerkannt. Vereinzelt wurde in der Kulturausschusssitzung am 10. Februar daran zwar Kritik laut, insgesamt sind sich Stadtverordnete und Stadtverwaltung aber einig, dass man mit dieser Bewertungsform nicht nur den Stadtfesten gerecht wird, sondern in den einzelnen Bewertungspunkten auch Ansporn für das Erreichen einer höheren Bewertung geben kann. Nicht enthalten sind in dieser Aufstellung das Havelfest, der Weihnachtsmarkt und die Weihnachtsmannparade, die aus anderen Etats (z.B. Wirtschaft und Tourismus) gefördert werden. *Udo Geiseler*

| | | | | |
|------------------|---------------------|--|-------------------|---|
| Impressum | <u>Herausgeber:</u> | Unabhängiger Bürgerverein Plaue e.V. z. Hd. T. Braun Koenigsmarckstraße 22 14774 Brandenburg an der Havel/ OT Plaue Tel. 03381 / 402667 / Fax 03381 / 403811 | <u>Redaktion:</u> | Torsten Braun Monika Dröse Annette Geiseler Udo Geiseler Jörg Leich |
| | | | <u>Layout:</u> | Jörg Leich |

Der Herausgeber haftet nicht für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos. Alle Angaben und Texte werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. Alle Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Auflagenstärke: 1350. Die Herstellung des PLAUER HAVELBLATTES wird durch Mitgliedsbeiträge der UBV-Mitglieder und durch Sponsorengelder finanziert.

Passivität schadet dem Plauer Fischerjakobi

Nur wenn wir unseren Plauer Stolz zeigen, gelingt das Fest

Es ist kein Geheimnis, dass wir im UBV und im engeren Zirkel der ehrenamtlichen Organisatoren lange überlegt haben, ob wir 2011 für die Organisation und Durchführung des Plauer Fischerjakobi noch zur Verfügung stehen. Inzwischen hat es sich aber schon lange herumgesprochen: Wir machen weiter! Die Organisation für die 15. Auflage unseres Festes läuft auf vollen Touren. Wir freuen uns auf das Fest. Trotzdem wollen wir im Vorfeld einige Gedanken darlegen, die vielleicht zum Nachdenken anregen und vielleicht auch zum Gelingen des Festes beitragen können.

Eigentlich wollten wir die Diskussion um unsere künftige Rolle beim Plauer Fischerjakobi intern führen. Wir, das ist der engere Kreis derjenigen, die das Fest im Wesentlichen vorbereiten und durchführen. Aber in Plau bleibt nichts geheim und vielleicht ist das auch ganz gut. So wurde der Fischerjakobi 2011 im Herbst 2010 zum öffentlichen Gesprächsthema. Viele Plauer kamen auf uns zu. Sätze wie: „Ihr könnt doch nicht aufhören“ oder „Eine Tradition darf nicht brechen“, waren da vielfach zu hören. Nicht vorwurfsvoll, eher traurig, warum wir über so etwas nachdenken. Und das, nachdem das neue Konzept 2010 so gut funktionierte.

Das alles wissen wir auch. Aber: Der Kreis derer, die das Fest organisieren und es drei Tage unter voller Anspannung durchführen, wird kleiner. Und der Aufwand wird größer. Ebenso das finanzielle Risiko, für das nicht nur der Unabhängige Bürgerverein, sondern die Veranstalter auch mit ihrem *persönlichen* Vermögen haften. Ganz zu schweigen von dem ewig schlechten Gewissen gegenüber unseren Kindern, für die Fischerjakobi vor allem gestresste Eltern, lange Nächte im Org.-Büro oder Alleinsein zu Hause bedeutet.

Das alles sind Dinge, über die wir uns schon Gedanken machen. Uns bewegte aber noch etwas Anderes: 2009 und 2010 haben wir Beobachtungen gemacht, nach denen wir uns fragen, wie stark das Fest von den Plauern noch akzeptiert wird. Früher wurden Tage vor Festbeginn Hausfassaden, Fenster und Treppen geschrubbt. An den geschmückten Häusern sah man, dass wieder Fischerjakobi ist. Wenn der Umzug sich am Samstagvormittag durch die Stadt wälzte, dann war am Straßenrand Party angesagt. Da sprang der Funke zwischen den Leuten am Straßenrand und den Teilnehmern des Umzuges hin und her.

Das hat in den letzten beiden Jahren nachgelassen. Gerade auswärtige Besucher stellten fest, dass Plau zum Fischerja-

kobi früher viel mehr geschmückt gewesen sei. Auch Teilnehmer des Umzuges berichteten, dass große Teile des Weges nicht mehr gestaltet seien und dass die Leute, die früher am Straßenrand feierten, oftmals nicht mehr da wären.

Wo ist der Stolz der Plauer auf ihre Stadt? Wo ist der Plauer Eigensinn, der sich in diesem Fest manifestierte? Woher kommt diese neue Lethargie? Ist es die angebliche Sicherheit, dass der Fischerjakobi schon irgendwie stattfindet, dass sich schon irgendjemand um das Fest kümmert? Oder will ein Großteil der Plauer den Fischerjakobi gar nicht mehr?

Diese Fragen haben wir uns im Kreis der Organisatoren gestellt. Klare Antworten haben wir (noch) nicht. Aber wir beobachten die Entwicklung. Der Plauer Fischerjakobi ist ein Stadtfest, das seinen guten Ruf aus dem persönlichen Mitmachen und dem Eingebundensein der Plauer speist. Die „Plauer Volksseele“ hat den Fischerjakobi 15 Jahre am Leben erhalten. Sie begründet seine Besonderheit. Fehlt die Plauer Volksseele, brauchen wir das Fest nicht mehr. Kein noch so gutes Bühnenprogramm kann das berühmte Plauer Flair, nämlich die Einigkeit und den Stolz, ersetzen.

Machen wir den 15. Plauer Fischerjakobi gemeinsam zu einer Demonstration, dass wir das Stadtfest wollen. Zeigen wir als Plauer, dass es *unser* Fest ist. Kleine Gesten können dabei große Wirkung erzeugen: Gesäuberte und geschmückte Häuser. Vereine und Gewerbetreibende, die sich wieder verstärkt am Umzug beteiligen, Spaß und Freude auf und an Plauer Straßen beim großen Umzug.

Und wir hoffen immer noch darauf, dass sich für die Vorbereitung und vor allem auch für die drei Tage Org.-Büro ehrenamtliche Mitstreiter finden, die uns unterstützen. Wir bieten gemeinsamen Stress, wir bieten Kameradschaft und Freundschaft. Wer möchte, gern auch über diese drei Tage hinaus. *Das Team aus dem Org.-Büro*

Die alte Plauer Brücke steht wieder im Zentrum des Plauer Fischerjakobi

Schrecksekunde! Wie im vergangenen Jahr wird sich das Festgelände zwischen dem Bornufer mit dem alten Kinogelände sowie dem Sportplatzgelände des Ruderclubs Plau vom Ostufer der Havel erstrecken. Verbunden werden Bornufer und Sportplatz durch die alte Havelbrücke, die, mit Ständen ausgestaltet, die Besucher zum Flanieren zwischen den Festplätzen einladen soll. So war das Konzept bereits im Februar in der Stadtverwaltung eingereicht worden. Einwände gab es damals nicht. Jetzt, Anfang Juni, gab es plötzlich Sicherheitsbedenken in der Verwaltung. Wir erhielten die Auflage, dass die Brücke völlig frei bleiben sollte, um Fluchtwege freizuhalten. Das hätte bedeutet, dass das Festgelände zerrissen worden wäre. Man hätte den Plauer Fischerjakobi als eine Veranstaltung zweier unabhängiger Einzelbühnen wahrgenommen. Das Organisationsteam erwog schon eine Absage des Festes. Ein Gespräch zwischen dem zuständigen Beigeordneten Michael Brandt auf der einen und Ortsbürgermeisterin Dr. Lieselotte Martius und dem stellvertretenden UBV-Vorsitzenden Jörg Leich auf der anderen Seite ergab einen Kompromiss. Wir dürfen Stände aufbauen, müssen aber Fluchtwege frei halten.

Ende gut, alles gut! Danke an alle, die halfen, eine Lösung zu finden.

Torsten Braun

Einlasskräfte gesucht

Auch in diesem Jahr haben sich wieder viele Freundinnen und Freunde des Plauer Fischerjakobi gefunden, die uns zwei Stunden an den Kassen unterstützen. Die freiwillige Besetzung der Kassen ist ein wichtiger Teil für das Gelingen unseres Festes, denn alles was auf den Bühnen passiert, wird von den Einlasskräften erarbeitet. Wolfgang Steinick ist schon seit Jahren engagierter „Vater“ und Organisator der Kassenkräfte. Er teilte mit, dass in diesem Jahr noch einige Kassenbesetzungen fehlen. Also, wer mindestens 18 Jahre alt ist und beim Plauer Fischerjakobi zwischendurch eine kleine Pause beim Feiern einlegen möchte, kann dieses gern an der Kasse tun. (Man trifft dort wirklich interessante Leute bzw. kann auch komische Typen kennen lernen...). Melden Sie sich bitte bei Wolfgang Steinick: 03381-403408, E-Mail: wolfgangsteinick@t-online.de. *ug.*

Stadtchronist Kurt Michel wird im Juli seinen 80. Geburtstag feiern. Wahrscheinlich hat niemand mehr für die Bewahrung der Plauer Vergangenheit getan als er. Plau und seine Einwohner sind ihm zu großem Dank verpflichtet. Aus diesem Grund hat Ortsbürgermeisterin Dr. Lieselotte Martius für die Festschrift zum Fischerjakobi eine Laudatio verfasst. Da wegen der begrenzten Auflage nicht alle die Festschrift erwerben werden, veröffentlichen wir diese Laudatio vorab.

Bewahrer von Tradition und Historie

Kurt Michel - Plauer Ortschronist - zum 80. Geburtstag

Die Adresse Am Havelgut ist weit bekannt. Versteckt hinter der neuen Brücke über die Havel erwartet den Fragenden, den Wissbegierigen, den Ratsuchenden ein wahres Paradies von Schriftstücken, Fotos und Dokumenten. Genügend Zeit sollte jeder mitbringen. Die Stunden mit Kurt scheinen zu verfliegen, so interessant sind seine Berichte und Erzählungen. Kurt Michel kennt alle historischen Zusammenhänge von Plau über Jahrhunderte. Er kennt die Fischer- und Schifferfamilien, er kennt die alten Handwerkerfamilien, er weiß über ehemalige Windmühlenstandorte zu berichten und über nahezu jedes alte Haus in Plau. Es ist ihm auch vergönnt und gelungen, die Kontakte zu den Nachfahren der ehemaligen Plauer Schlossherren bis zum heutigen Tag aufrecht zu erhalten.

Persönlichkeiten wie von Anhalt, von Görne und Graf von Koenigsmarck sind ihm vertraut und bekannt. Am 24. Juli 2011 feiert Kurt Michel seinen 80. Geburtstag. Diese Festschrift zum 15. Fischerjakobi ist ein würdiger Rahmen, sein Engagement für Plau, sein unermüdliches, manchmal auch streitbares, Wirken, Forschen und Bewahren zu ehren.

Kurt wurde 1931 in Plau geboren. Er ist hier aufgewachsen und wie seine beiden jüngeren Brüder zur Schule gegangen. Die Familie wohnte damals in der Genthiner Str. 60. Kurt erlernte den Beruf des Elektrikers. Am 27. Oktober 1951, gerade 20 Jahre alt, schloss er den Bund der Ehe mit Wally Kalinowski. Der Standesbeamte, der das Paar traute, war sein Vater Gustav Michel. Die jungen Leute zogen dann in Wallys Elternhaus Am Havelgut und bauten es in mühevoller Handarbeit aus. Nebenbei kümmerten sie sich um eine kleine Landwirtschaft. Ihre Ehe wurde mit 5 Kindern gesegnet. Mit seinem Sohn Bernd war Kurt beruflich lange verbunden. Beide hatten ein kleines Büro von der Gebäudewirtschaft, in das die Plauer und Kirchmöseraner kommen konnten, um Reparaturwünsche in Sachen Elektrik und Sanitär anzumelden. Sie sind dann in die Haushalte gefahren und haben Schäden behoben. 2001 feierten Wally und Kurt Goldene Hochzeit. Ihre Reise führte sie in die Lüneburger Heide.

Danach begann eine harte Zeit für Kurt Michel. Er wurde schwer krank. Seine geliebte Wally verstarb plötzlich 2004.

Waren es seine Kinder und die neun Enkel, die ihm in diesen Jahren Lebensmut gaben? War es sein Enthusiasmus, an der Plauer Chronik weiter zu arbeiten, weil er wusste, dass noch einige Kapitel aufzuschreiben waren? War es der fehlende Nachfolger, der sein Archiv weiterführen sollte?

Über 35 Jahre hat sich Kurt Michel Notizen gemacht, hat aufgeschrieben, was er erlebt hat und Veränderungen im Ort dokumentiert. Durch Gespräche mit seinem Vater und vielen älteren Leuten konnte er Details aneinander fügen. Auch alte Dokumente interessierten ihn, alte Bücher und Zeitungen sind für ihn Fundgruben. Wohlvertraut sind ihm die Archive des Landes Brandenburg und darüber hinaus.

Infolge seiner Recherchen war es zur 800-Jahr-Feier von Plau 1997 möglich, Nachfahren der ehemaligen Plauer Schlossherren zum Fest einzuladen. Besonders intensiv hat sich die Verbindung und Freundschaft zu Karl Graf von Koenigsmarck entwickelt.

Ich spreche im Namen all derer, die Kurt Michels Ortskenntnisse und Chronik kennen lernen durften:

Lieber Kurt, wir sind dankbar und froh, dass Du Deinen 80. Geburtstag im Kreise Deiner Familie und Gäste feierst. Hier an dieser Stelle wollen wir Dir für Dein Wirken danken. Wir sind glücklich, Dich in unserer Mitte zu haben. Dein Lebenswerk ist überaus wichtig in unserer schnelllebigen Zeit. Ein so historischer Ort wie Plau braucht eine Dokumentation auch in den heutigen Tagen.

Wir wünschen Dir beste Gesundheit, Glück und Zufriedenheit und wir wünschen Dir, dass Du die richtigen Menschen an Deiner Seite findest, die Dich und Dein Lebenswerk begleiten, damit Du noch oft sagen kannst: „Eigentlich wollte ich ja aufhören..., aber...“

Lieber Kurt, herzlichste Gratulationen zu Deinem 80. Geburtstag.

Plau an der Havel im Juli 2011

*Dr. Lieselotte Martius
Ortsvorsteherin*